



Hilfsbereitschaft

Das **für**
Wort **heute**



Liebe Leserin, lieber Leser!

Alles wirkliche Leben ist Begegnung – der jüdische Philosoph Martin Buber macht deutlich, dass wir einander brauchen. Wir reifen am Du. Unser Leben wird enorm bereichert, wenn wir aufeinander zugehen und einander helfen. Von daher ist Hilfsbereitschaft kein lästiges Muss, sondern Bestandteil eines erfüllten und zufriedenen Lebens. Wer andere beschenkt, ist in der Regel der Beschenkte. So können wir gespannt sein auf die Beiträge in der vorliegenden Ausgabe zum Thema Hilfsbereitschaft.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Gottes Segen! Ihr



HILFS-BEREITSCHAFT!

Dieses Wort umfasst im Großen und Ganzen meinen Beruf der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin. Für mich war es schon immer ein großer Wunsch, hilfsbedürftige Kinder in ihrer Krankheit zu unterstützen. Wenn sie dann nach Hause dürfen, weiß ich – daran habe ich mitgewirkt. Das ist ein schönes Gefühl. Diese Bereitschaft, meinen Mitmenschen zu helfen, nicht nur im Beruf, sondern auch in meinem Umfeld, erfordert meistens nicht viel Kraft und Aufwand. Oft reichen ein aufmunterndes Lächeln, tröstende Worte oder eine Umarmung. Mein tägliches Gebet zu meinem Herrn Jesus ist, dass er mich den Menschen, deren Weg ich kreuze, ein Stück von seiner Liebe weitergeben lässt. Vor allem aber ist mein Anliegen, dass ich diejenigen Menschen erkenne, die Hilfe benötigen, praktisch oder men-

tal, und ich mich nicht so sehr um mich selbst drehe. Jesus sagt in seinem Wort, dass ich meinen Nächsten lieben soll wie mich selbst. Diesen Auftrag kann ich doch am besten ausführen, indem ich meinem Nächsten helfe. Helfen macht Freude und das Schönste dabei ist, man wird selbst reich beschenkt. Ein Lächeln kostet nichts, und trotzdem wird es oft nicht weitergegeben. Wenn ich jemandem begegne, möchte ich darauf achten, dass er wenigstens um ein Lächeln reicher von mir geht! In Psalm 37,3 steht: „*Vertraue auf den Herrn und tue Gutes!*“ Mit diesem Bibelvers möchte ich in jeden neuen Tag starten. Darauf ruht Segen und damit diene ich Jesus.

■ *Lena Rudisile*





DER BARMHERZIGE SAMARITER

„Der barmherzige Samariter“ gehört zweifelsohne zu den bekanntesten Erzählungen. In Kurzform (nach dem Evangelium von Lukas Kapitel 10) lautet sie so: Jesus erzählt von einem Mann, der von Jerusalem nach Jericho wandert. Unterwegs wird er überfallen und bleibt schwer verletzt am Straßenrand liegen. Ein Priester und ein Levit kommen nacheinander an ihm vorbei und eilen weiter, ohne ihm zu helfen. Ein dritter Mann, ein Samariter, kommt ebenso vorüber. Er hat Mitleid mit dem Überfallenen, salbt seine Wunden, verbindet ihn und bringt ihn in eine Herberge. Dort pflegt er ihn einen Tag und gibt dem Herbergsbesitzer sogar noch Geld, damit dieser das Opfer weiter versorgt.

Die Moral von der Geschichte ist offensichtlich: „*Du sollst den Herrn deinen Gott lieben ... und deinen Nächsten wie dich selbst*“ (Lukas 10,27).

Und ich? Ich schüttele ungläubig und zweifelt den Kopf, ...

- wenn ich von der Flut der Flüchtlinge lese, die in ihrer hoffnungslosen Lage in unserem Land eine neue Heimat suchen.
- wenn ich die Katastrophen-Meldungen höre, die tausenden Menschen Leid und Tod bringen.
- wenn ich die Sirenen der Rettungswagen höre und dann weiß, dass Menschen in großer Gefahr sind.
- wenn ich von Mord und Totschlag erfahre, wo ganze Familien einfach ausgelöscht werden ...

Ja, wenn ich die Nöte der Menschen ringsumher sehe, höre und spüre. Wo soll ich nur anfangen? Ich stehe am Küchenfenster und sehe meine alte Nachbarin, wie sie sich mit dem Mülleimer quält. Ein dankbares und freundliches Lächeln erwidert sie mir, als ich ihr wirklich zur Hand gehe ...

■ Erik Junker

Wenn Sie wissen wollen, wie man ein Leben mit Jesus Christus beginnt, nennen wir Ihnen:

Fünf Schritte zu einem neuen Leben

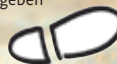
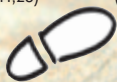
1. Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)

2. Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)

3. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

4. Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat (Kolossar 1,14). Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

5. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut zur Nachfolge geben.



WER WEISS ES?

Quiz

Lösungswort finden und ein aktuelles Buch gewinnen! Die Buchstabenfolgen hinter den richtigen Antworten ergeben – hintereinander gelesen – das Lösungswort.

■ Eberhard Platte

1. Wer schrieb: „Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde“?

- a) Jakobus, der Bruder Jesu (Hil)
- b) der weise König Salomo (All)
- c) Jesus Christus (Ge)

2. Sollen wir nur denen helfen, die uns auch helfen?

- a) „Nein“, sagt Jesus, „das tun auch die Sünder.“ (fsb)
- b) Ja, nach dem Motto: „Wie du mir, so ich dir.“ (tbe)
- c) Naja, das wäre vielleicht unhöflich (bet)

3. Anderen Gutes zu tun, kann man auch übertreiben, oder?

- a) Ja, sonst bekommt man noch das „Hilfesyndrom“ (ng)
- b) Nein, wir sollten darin nicht müde werden (ere)
- c) Ich muss doch auch an mich denken, oder? (ern)

4. Sollte man Gutes tun, selbst wenn man dadurch Nachteile hätte?

- a) Wo kämen wir denn da hin?! (me)
- b) Ja, das ist durchaus im Sinne Gottes (it)
- c) Man kann auch alles übertreiben (et)

Die richtigen Antworten finden sich in folgenden Bibelabschnitten:

- (1) Jakobus 4,17 | (2) Lukas 6,33-35
- (3) 2. Thessalonicher 3,13; 1. Timotheus 6,18
- (4) 1. Petrus 2,20; Lukas 6,35

Ein Mann treibt mitten im Ozean und ist kurz vor dem Ertrinken. Kommt ein Schiff und bietet ihm Hilfe an. „Nein“, sagt der Mann, „ich warte darauf, dass Gott mich rettet.“ Ein paar Minuten später ein Hubschrauber über ihm. Der Pilot ruft ihm zu: „Halten Sie sich an dem Seil fest.“ „Nein“, ruft der Mann zurück, „ich warte darauf, dass Gott mich rettet.“ Kurz darauf taucht ein U-Boot auf, und die Luke öffnet sich. „Schwimmen Sie hierhin, dann können wir Sie hereinziehen“, schreit der Kommandant. „Nein“, brüllt unser Mann zurück, „ich warte darauf, dass Gott mich rettet.“ Schließlich, als keine Hilfe mehr in Sicht ist, schaut der Mann zum Himmel und fragt: „Lieber Gott, warum rettest du mich nicht?“ Und eine Stimme aus den Wolken antwortet: „Ich habe dir ein Schiff, einen Hubschrauber und ein U-Boot gesandt. Der Rest liegt an dir.“

Autor unbekannt

Unter allen richtigen Einsendern werden jeden Monat 10 Gewinner ausgelost. Stichtag ist jeweils der 15. eines Monats. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nicht teilnahmeberechtigt sind Mitarbeiter des Verlages, der Bücherstuben und der Redaktion.

Das Lösungswort (mit Absender-Adresse) bitte per Postkarte oder Mail an:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH,
Redaktion „Das Wort für heute“, Postfach 1251,
35662 Dillenburg, E-Mail: info@cv-dillenburg.de



IM STAND-BY-MODUS?

Notrufzentralen sind täglich meist 24 Stunden besetzt, oder es gibt zumindest eine Person, die Bereitschaft hat. Für viele ist es ihr Beruf (Berufsfeuerwehr, Polizei, Ärzte). Es gibt aber auch Menschen, die „einfach nur“ hilfsbereit sind. Dies erfordert ein hohes Maß an Selbstlosigkeit, Opferbereitschaft, Einsatzbereitschaft.

Sind Sie jederzeit bereit, in den Einsatz zu gehen? Stand-by-Menschen sind für uns alle wichtig!

Die Sache hat allerdings einen Haken, ihr Einsatz erfolgt nur, wenn sie gerufen werden. Wie viele um uns herum erkennen gar nicht, wie sehr sie Hilfe benötigen. Sie haben keine Kraft, vielleicht auch keinen Mut mehr, um Hilfe zu rufen.

Jesus, der Sohn Gottes, wurde von vielen um Hilfe gebeten, andere, die nicht mehr selbst kommen konnten, wurden von hilfsbereiten Freunden der Bedürftigen zu ihm gebracht. Oft ergriff Jesus aber auch selbst die Initiative und ging bewusst dorthin, wo Menschen seine Hilfe brauchten. Diese Haltung wünsche ich mir und Ihnen.

Bis heute sind Menschen unterwegs, die seinem Vorbild für Hilfsbereitschaft bzw. Nächstenliebe folgen. Vielleicht sind Sie selbst gerade in Not und niemand bemerkt es. Fassen Sie sich ein Herz und rufen Sie diese Menschen zu Hilfe. Auch Jesus selbst ist nur ein Gebet weit von Ihnen entfernt!

GOTT IST NUR
EIN GEBET WEIT
ENTFERNT!

■ Gerd Rudisile



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte kleben, adressieren an:

**Redaktion „Das Wort für heute“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg**

Ich bitte um kostenlose Zusendung von:

- 1/____ Exemplar(en) „Das Wort für heute“ monatlich
- 1 Neues Testament
- 1 Buch „Finde das Leben“ (Bibelleseplan für Einsteiger)

- 1 Broschüre „Schritte in ein neues Leben“
- 1 Broschüre „Ehe und Familie in biblischer Sicht“
- 1 Vortrags-CD „Es gibt so viele Religionen – welche hat denn recht?“
- 1 Vortrags-CD „Warum lässt Gott das zu?“
- Bitte schicken Sie mir die Adresse einer Gemeinde in meiner Nähe.
- Bitte vermitteln Sie mir ein Gespräch mit einem überzeugten Christen.
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Bitte Absender nicht vergessen!

0216

JEDEN TAG EINE GUTE TAT

Eine junge Frau macht das Experiment: Sie nimmt sich vor, ein Jahr lang jeden Tag eine gute Tat zu tun. Und es gelingt ihr. Hinterher bekennt sie, dass sie nie zufriedener gewesen sei als in diesem Jahr. In ihrem Blog (www.365gutetaten.de) hat sie ihre Erfahrungen Tag für Tag festgehalten. „Jeden Tag eine gute Tat zu tun heißt auch, jedem Tag einen Sinn zu geben – das Gefühl ist nicht zu unterschätzen“, sagt sie am Ende ihres Experiments.

Nicht nur Freude

Dabei hat sie aber nicht nur freudige Reaktionen, sondern auch Misstrauen und Ablehnung erlebt. Denn in der menschlichen Gesellschaft, die von der Macht des Bösen und des Egoismus beherrscht wird, ist es ungewöhnlich, dass jemand einen anderen ohne Hintergedanken einfach so beschenkt oder ihm etwas Gutes tut.

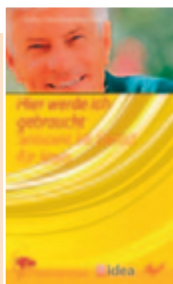
Buchtipp:

Detlev Fleischhammel (Hrsg.)

Hier werde ich gebraucht

Senioren im Dienst für Jesus

CV, Taschenbuch, 64 Seiten
11 x 18 cm, Best.-Nr. 273.654
ISBN 978-3-89436-654-4
€ (D) 3,90



Das größte Opfer

Keiner hat das drastischer erlebt als Jesus Christus, der in seinem Leben auf der Erde nur Gutes getan, aber auch Unrecht und Sünde beim Namen genannt hat. Er hat das größte Opfer gebracht, indem er am Kreuz die Macht des Bösen durch Liebe besiegte. Durch sein Opfer ist es für uns Menschen möglich geworden, in den Himmel zu kommen.

Gute Taten als Dank

Echte Christen beweisen ihren Glauben durch gute Taten, aber sie tun diese nicht, um sich damit selbst den Himmel zu verdienen, sondern aus Dankbarkeit gegenüber Jesus Christus, der sein Leben opferte, damit sie ewig bei ihm leben können.

■ Günter Seibert

Das Wort für heute – online:

Besuchen Sie doch mal unsere Internetseite: www.daswortfuerheute.de und stöbern Sie in unserem Archiv, lernen Sie Autoren kennen und informieren Sie sich über aktuelle Themen. Lesen Sie täglich eine zeitgemäße Andacht mit originellen und aufschlussreichen Beiträgen zu aktuellen Themen des Lebens ... oder bestellen Sie unser kostenloses Verteilblatt einfach online.



14 Senioren berichten über ihren aktiven Un-Ruhestand und darüber, wie sie ihre Zeit und Fähigkeiten Jesus zur Verfügung stellen. Die abwechslungsreichen Berichte machen deutlich: Alter muss nicht Abstellgleis bedeuten, sondern bringt ungeahnte Möglichkeiten.

IMPRESSUM:

„Das Wort für heute“
Verleger: Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Postfach 1251, 35662 Dillenburg
Tel. 02771/8302-0, Fax 02771/8302-30
erscheint zweimonatlich mit 2 Nummern
– kostenlos –

Redaktion und Kontaktadresse:
Hartmut Jaeger, Moltkestraße 1, 35683 Dillenburg

Ständige Mitarbeiter:

Joachim Boshard, Andreas Germeshausen,
Matthias Heinrich, Sebastian Herwig, Karl-Ernst u.
Deborah Höfflin, Hartmut Jaeger, Erik Junker, Susanne
Kasemann, Jana Klappert, Anna Knopf, Siegfried
Lambeck, Dr. Marcus Nicko, Volker Ölschläger,
Eberhard Platte, Gerd Rudisile, Sylvia Schneidmüller,
Günter Seibert, Otto Willenbrecht

Gestaltung und Bildnachweis:

71a.de – das Werbestudio, Wuppertal

Überreicht von: